

Neuer Zwiebelturm für die filialkirche St. Stefan in Unterschwillach

Wie viele andere kleine Betriebe bekommt Spenglermeister Rudolf Ernst aus Schwindkirchen meist Aufträge von Privatleuten: Wohnhaus oder Garage neu eindecken, Rinnen, Verwahrungen und – für bayerische Gepflogenheiten nichts Ungewöhnliches – hie und da ein neues Kupferdach für einen Bildstock. So war die Freude groß, als das katholische Pfarramt von Ottenhofen letztes Jahr den Auftrag erteilte, den Zwiebelturm der Filialkirche St. Stefan in Unterschwillach zu restaurieren. Die Turmhaube der hübschen, kleinen Barockkirche war im Laufe der Jahre altersschwach und ziemlich undicht geworden.

So ersetzten die Mitarbeiter der Zimmerei Georg Lippacher aus Ottenhofen als erstes die alte, verfaulte Schalung durch 35 mm dicke Nut- und Federbretter aus Massivholz und legten dann eine saubere Trennlage aus Bauder Top TS-25 Plus auf der Zwiebelkonstruktion aus. Anschließend machte sich Rudolf Ernst gemeinsam mit seinem Gesellen Martin Weber ans Werk, um nacheinander 666 Quadratrauten mit einem Zuschnittmaß von je 400/400 mm aus 0,7 mm starkem Kupfer auf einer Gesamtdeckfläche von rund 74 m² anzubringen. Zudem mussten natürlich auch sämtliche erforderlichen Einhängbleche, Anfangsrauten, Ausstiegsluken und Turmlüfter montiert werden.

Die Grate führten Meister und Geselle im Doppelstehfalzsystem mit Dichtbandeinlage aus – anders als bei der vorgefundenen alten Deckung, die nur einfach gefalzt gewesen war. Bereits in der Werkstatt hatten sie die Gratfalze jeder einzelnen Raute mit dem Handformer gestreckt oder gestaucht, um ihn vor Ort am Zwiebelturm einwandfrei und sauber an die runde Form anpassen zu können.

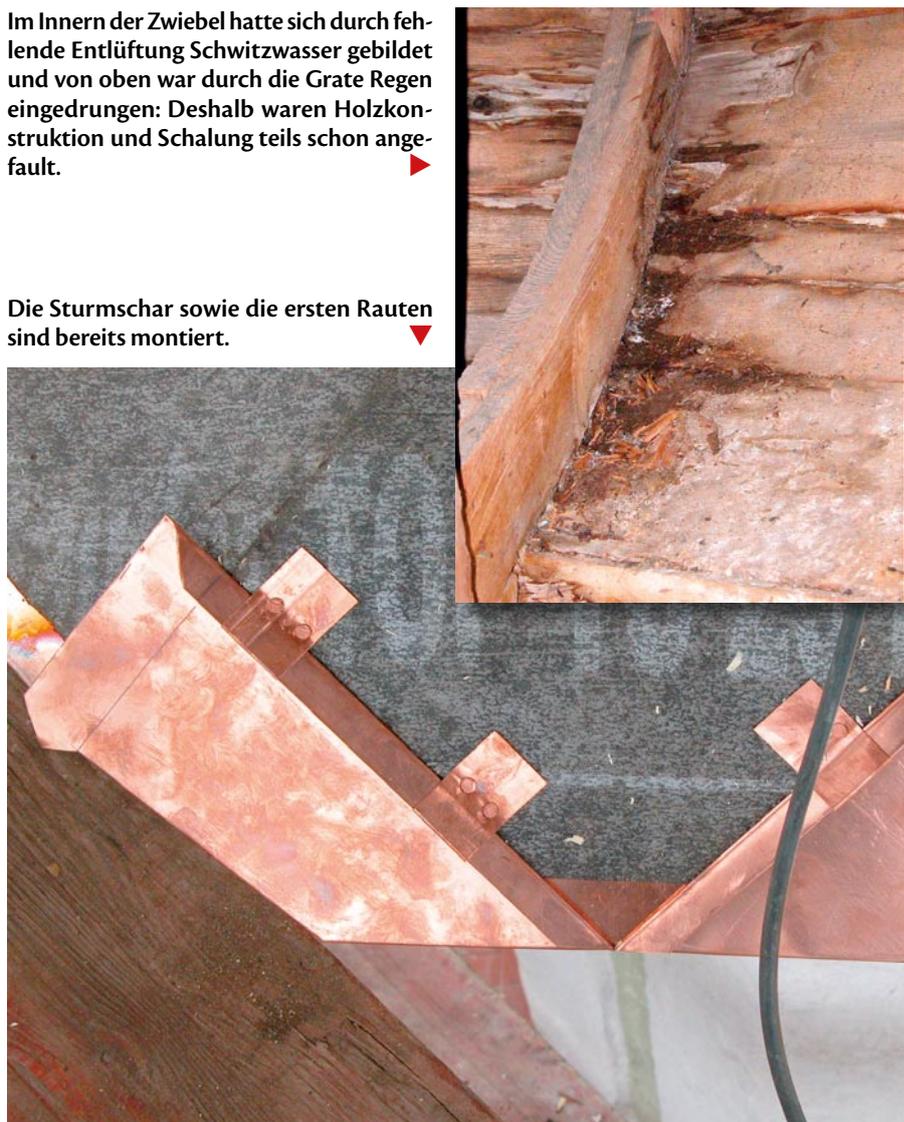
Besonderes Augenmerk legten die beiden Spengler auf die gleichmäßige Einteilung der Rauten. Denn ein guter Gesamteindruck entsteht durch klare



Der Zwiebelturm von St. Stefan in Unterschwillach trägt noch seine alte Deckung aus verzinktem Stahlblech.

Im Innern der Zwiebel hatte sich durch fehlende Entlüftung Schwitzwasser gebildet und von oben war durch die Grate Regen eingedrungen: Deshalb waren Holzkonstruktion und Schalung teils schon angefault.

Die Sturmschar sowie die ersten Rauten sind bereits montiert.





◀ Die selbstgefertigten Lüfter werden eingebaut.



◀ Von oben auf den fertig eingefalzten Spitzenbereich.

▼ Fertig eingefalzte Spitze mit Lüfter und Ausstiegsluke.



Strukturen mit regelmäßigen Feldern. Gerade im Bereich der Turmspitze, wo die Grate zusammenlaufen, zeigt sich die ganze Handwerkskunst. Um die Anzahl der Falz-Knotenpunkte am Grat zu verringern, versetzten Rudolf Ernst und Martin Weber die Deckung an jeder Seite um eine halbe Rautenhöhe.

Bis schließlich die Kugelspitze – identisch nach der alten Kugel von Peter

Mücke in Schwindegg angefertigt – mitsamt Schaft und Übergangskonus auf dem Zwiebelturm montiert war, hatten beide Spengler insgesamt 405 Arbeitsstunden geleistet. Das große Lob vom Architekten, vom Pfarrer sowie der gesamten Bevölkerung von Unterschwilach kam also nicht unverdient. ■



Der Zwiebelturm ist fertig, Kreuz und Kugel sind auch schon montiert.



Der renovierte Kirchturm erstrahlt in neuem Glanz.



Geselle Martin Weber vor einem Bildstock mit neuem Kupferdach.



Rudolf Ernst mit einem kleinen Zwiebelturm für eine Kapelle.